

Die **katholische St. Ulrichskirche**, ein herrliches Architekturbild voll Reiz und Abwechslung, ist ein Meisterwerk des großen Augsburger Baumeisters Burkhard Engelberger (gestorben 1512), der auch als Erbauer der beiden äußeren Seitenschiffe des Ulmer Münsters bekannt geworden ist. Die St. Ulrichskirche entstand in der Zeit von 1474—1500, mit Ausnahme des Chores, dessen Ausbau erst das 17. Jahrhundert brachte. Aus der großen Reihe der eindrucksvollsten Kunstwerke des Kircheninneren seien genannt der berühmte Sempertuschor Burkhard Engelbergers, ein Meisterwerk fühnster und zugleich eleganterer Wölbekunst, die Holbein'schen Glasgemälde in der Sakristei, die etwa gleichzeitigen Glasgemälde in verschiedenen Fenstern der Seitenschiffe, der vorzügliche Renaissancealtar der Andreas-Kapelle, der Kreuzaltar von Hans Reichel aus Schongau, das reiche barocke Abschlußgitter von 1712 u. a. Die große Orgel mit Fernwerk, 73 Registern und gewaltiger Tonfülle. Der Turm, der höchste der Stadt, ist 93½ m hoch. Karten für die Besichtigung (10—12 und ½14—17 Uhr) zu 50 Pfg. in der Kirche. An die katholische Kirche angebaut ist die protest. St. Ulrichskirche mit wertvollen Gemälden.

Die **katholische Heilig-Kreuz-Kirche**, ein herrliches Bauwerk, wurde 1502 im Bau vollendet und im 2. Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts im Barockstil umgebaut. Die Deckengemälde stammen von dem Augsburger Freskenmaler Johann Georg Bergmüller. Eine besondere Sehenswürdigkeit bilden ein Reliquientäschchen des Goldschmieds Konrad von Lindau von 1205, die Himmelfahrt Mariä auf dem linken Seitenaltar, ein Werk von P. T. Rubens, die Nottenhammergehälde an der Brüstung der Musik-Empore u. a. Mit der Kirche ist eine große Wallfahrt zum Wunderbarlichen Gut verbunden. Daneben die kleine protest. Heilig Kreuzkirche mit wegen ihrer kuffenartigen Wirkung berühmter Vorderfassade.

Die **St. Anna Kirche** wurde als gotische Kirche um 1321 begonnen und gegen Ende des 15. Jahrhunderts nach Westen erweitert. 1512 entstand im Auftrag Jakob Fuggers des Reichen der Fuggerkhor, in dem jetzt wieder die Meisterwerke Adolf Dauchers, die bisher in der Ulrichskirche standen, Aufstellung gefunden haben, wodurch die Annakirche, die ohnedies schon reich an glänzenden Werken der Malkunst und der Plastik, zu einer Kunststätte ersten Ranges emporgehoben wurde. Das schmucke Türmchen ist ein Werk des Elias Holl. Mitte des 18. Jahrhunderts wurde die Kirche im Stile der Zeit umgebaut. Die Kirche enthält Gemälde von Bergmüller, Lucas Cranach, Amberger, Jsaak Fisches, Spillenberger usw. Die prächtige Kanzel (1689) ist ein Werk des Augsburger Meisters G. Eichler. Den westlichen Abschluß des Mittelschiffs bildet die Fuggerkapelle, die von hoher kunstgeschichtlicher Bedeutung ist. Besondere Beachtung verdient auch noch die auf der Nordseite an den Chor angebaute Goldschmiedskapelle, erbaut von Konrad und Afra Hirn, deren Hochgrab bis ins letzte Jahrhundert hinein hier stand, jetzt aber im Westchor des Domes aufgestellt ist.

Die **Moriskirche**, ein fein gestimmtes, einheitlich gestaltetes Architekturbild, ursprünglich im romanischen Stile erbaut, erfuhr im zweiten Jahrzehnt des 18. Jahrhunderts die Umänderung und Ueberkleidung im Barockstile, wie sie im wesentlichen sich noch jetzt dem Beschauer zeigt. Beachtenswert ist namentlich das Hofmair'sche Grabdenkmal aus dem Jahre 1427 (links vom Eingang zur Kirche), das dem Augsburger Bildhauer Ulrich Wolsharzhauer zugeschrieben wird, das mächtige Barockkruzifix am Triumphbogen usw. Christoph Schwarz, Hans Kottenhammer und Rager haben die Kirche mit Gemälden geschmückt. Stukkaturen von Lotter, Fresken von Steudlin. Der Turm ist 51½ m hoch.

Die **Dominikanerkirche**, eine zweischiffige Hallenkirche ohne Chor, gebaut 1512—1517 und in den ersten Jahrzehnten des 18. Jahrhunderts von den Gebrüdern Feuchtmayr aus der berühmten Wessobrunner Stukkatorenschule mit reichem Stuckwerk überzogen. Aus der Zeit der Erbauung der Kirche stammen die vier in die Nord- und Südwand eingelassenen Gedenktafeln, die sogenannten „Guldenstein“, errichtet zu Ehren Kaiser Maximilians, seines Sohnes König Philipp und dessen Enkel Karl und Ferdinand. Die Tafeln sind in einfacher und edelster Frührenaissance ausgeführt. Die Deckengemälde sind von Alois Mack, die malerischen Holzgitterwerke an den seitlichen Dratorien gleichfalls aus dieser Zeit. Die Kirche wurde in den Zeiten der Säkularisation stark beschädigt, im Herbst des Jahres 1914 aber auf Grund einer Stiftung des Herrn Hugo von Forster neu restauriert und zählt seitdem zu den ersten Sehenswürdigkeiten unserer Stadt. Die Kirche dient heute als Ausstellungsraum für die Hofrat Köhrer'sche Gemäldesammlung. Geöffnet werktags von 10—13 u. 15—17 Uhr. Eintritt an Werktagen 30 Pfg., an Sonn- und Feiertagen frei.

Die **Peterskirche beim Perlachturm**. Die Peterskirche ward Ende des 12. Jahrhunderts als dreischiffige romanische Hallenkirche erbaut und steht in dieser Form im wesentlichen noch vor uns, wenigstens im Bauern. Die Stukkaturen stammen aus den sechziger Jahren des 18. Jahrhunderts. Der besonderen Beachtung seien empfohlen die frühgotischen Wandmalereien, die vor etwa 30 Jahren unter späteren Kalkschichten neu aufgefunden wurden.